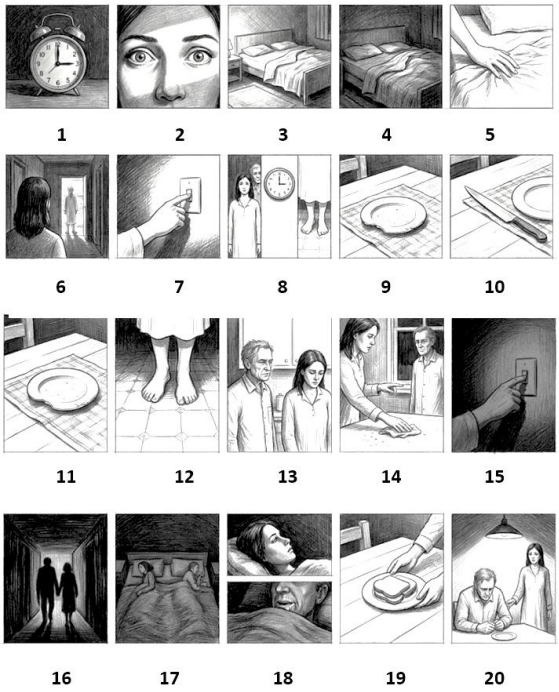
Storyboard-Geschichten vergleichen

Das nachfolgende Storyboard wurde von Künstlicher Intelligenz zu einer Kurzgeschichte erstellt. Ein anderes Sprachmodell (ChatGPT) hat mit dem Prompt: "Verfasse 3 verschiedene Kurzgeschichten auf der Grundlage des Storyboards" die nachfolgenden drei Kurzgeschichten geschrieben.



Variante 1:

Die Krümel zwischen uns

Der Wecker zeigte halb drei, als Anna die Augen öffnete. Neben ihr war das Bett leer. Sie legte die Hand auf Pauls Laken. Es war noch warm.

Im Flur stand er im Nachthemd, barfuß, eine Hand an der Küchentür.

"Hast du das auch gehört?", fragte er.

Anna schaltete das Licht ein. Auf dem Tisch stand der Brotteller. Daneben lag das Messer, und auf dem Tischtuch lagen Krümel.

"Was denn?"

"Ein Poltern. Ich dachte, jemand wäre im Haus."

Seit drei Wochen hatten sie jeden Abend zwei Scheiben Brot gegessen. Zwei für ihn, zwei für sie. Morgens zählte Anna nach, wie viel noch übrig war. Paul wusste das. 1

Sie sah auf seine nackten Füße.

"Du wirst dich erkälten."

Er zog die Zehen ein, als hätte sie ihn bei etwas anderem ertappt.

"Es kam wohl von draußen", sagte sie.

"Ja. Bestimmt."

Während er zum Fenster ging, wischte sie die Krümel zusammen. Früher hatte sie ihn wegen seiner Unordnung ausgeschimpft. Nun hielt sie die winzigen Brotstücke in der hohlen Hand und wusste nicht, wohin damit.

Sie löschten das Licht und gingen zurück ins Schlafzimmer.

Lange lag Anna wach. Dann hörte sie Paul vorsichtig kauen. Bei jedem Knarren des Bettes hielt er inne.

Sie drehte sich zur Wand.

Am nächsten Abend legte sie ihm drei Scheiben hin und sich selbst eine.

Paul sah erst auf seinen Teller, dann auf ihren.

"Du hast dich verzählt."

"Nein", sagte Anna. "Heute reicht mir eine."

Er fasste das Brot nicht an.

Schließlich brach er die dritte Scheibe in zwei Hälften und schob eine davon zu ihr hinüber.

Anna wollte widersprechen. Doch Paul hatte bereits zu essen begonnen.

Sie setzte sich und nahm ihre Hälfte.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA -
OER Logo © 2012 Jonathan Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Variante 2:

Das Geräusch in der Küche

Als der Wecker halb drei zeigte, erwachte Clara von einem Klirren.
Henriks Bett war leer.
Sie fand ihn am Ende des Flurs. Im Dunkeln wirkte sein Gesicht schmaler als sonst.
"Da war jemand in der Küche", flüsterte er.
Clara drückte den Lichtschalter.
Auf dem Tisch lagen ein Messer und ein Teller mit Krümeln. Der Brotkasten stand offen.
"Du hast gegessen", sagte sie.
Henrik schüttelte den Kopf.
"Ich bin gerade erst gekommen."
Sie wollte lachen. Es wäre ein ärgerliches Lachen geworden. Seit dem Abend fehlte eine ganze Scheibe, und niemand außer ihnen lebte im Haus.
Dann sah sie seine Füße.
An beiden Sohlen klebte dunkle Erde.
"Warst du draußen?"
Er blickte an sich hinunter.
"Nein."
Clara ging zur Hintertür. Der Riegel war vorgeschoben. Auch die Fenster waren geschlossen.
Hinter ihr knirschte etwas.
Auf dem eben noch leeren Teller lag ein frischer Brotkrümel.
Sie sah Henrik an. Er hatte es ebenfalls bemerkt.
Clara wischte den Tisch ab, sorgfältig, bis keine Spur mehr blieb. Dann löschte sie das Licht.
Sie gingen dicht nebeneinander durch den Flur. Keiner blickte zurück.
Im Bett hörte Clara nach einer Weile ein leises Kauen.
"Henrik?"
"Ich höre es auch."
Das Geräusch kam aus der Küche.
Am nächsten Abend stellte Clara einen Teller mit einer Scheibe Brot auf den Tisch. Henrik setzte sich davor. Sie blieb neben seinem Stuhl stehen, die Hand auf seiner Schulter.
Gemeinsam warteten sie.
Um halb drei erlosch die Küchenlampe.
Als Clara den Schalter erneut drückte, war der Teller leer.
Henrik begann zu weinen.
Aus dem Flur sagte eine kleine Stimme: "Morgen wieder?"

Variante 3:

Drei Scheiben

Mara wachte auf, weil neben ihr die Matratze nachgab. Als sie sich umdrehte, war ihr Vater schon aus dem Zimmer.
Sie hatten die Betten zusammengeschoben, seit sie wieder bei ihm wohnte. Nachts musste sie hören können, wenn er aufstand.
Der Wecker zeigte halb drei.
Mara fand ihn im Flur.
"Ich wollte deine Mutter holen", sagte er.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA -
OER Logo © 2012 Jonathan Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Sie blieb einen Moment stehen. Dann griff sie an ihm vorbei nach dem Lichtschalter.
In der Küche lagen Krümel auf dem Tisch. Das Brotmesser lag schräg neben dem Teller.
"Hattest du Hunger?"
Ihr Vater schaute auf seine Hände.
"Wir müssen los. Sonst verpasse ich die Frühschicht."
Er war seit neunzehn Jahren im Ruhestand.
Mara atmete langsam aus. "Vorher gehen wir noch einmal ins Bett."
"Ich kann doch nicht einfach fehlen."
"Heute ist Sonntag."
Er sah sie prüfend an. "Ach so."
Seine Füße waren nackt. Sie holte die Hausschuhe, kniete sich vor ihn und wartete, bis er hineinschlüpfte.
Während sie den Tisch abwischte, stand er neben ihr.
"Deine Mutter schimpft, wenn ich nachts ans Brot gehe", sagte er vertraulich.
"Ich räume es weg."
Er nickte erleichtert.
Zurück im Schlafzimmer schlief er rasch ein. Mara blieb wach. Sie dachte an die Nächte ihrer Kindheit, in denen er ihr Wasser gebracht, Fieber gemessen und die Bettdecke unter ihren Füßen festgesteckt hatte. Damals hatte sie nie gefragt, ob er müde war.
Am nächsten Abend machte sie ihm ein Brot und setzte sich zu ihm.
Er aß langsam. Sie wollte schon den Teller fortnehmen, als er ihre Hand berührte.
"Du musst morgen arbeiten", sagte er.
Mara nickte.
"Dann geh schlafen, Kind. Ich finde mein Bett."
Für einen Augenblick klang er ganz wie früher.
Sie ließ ihre Hand unter seiner liegen, bis er sie losließ.

Variante 4

Um drei

Der Wecker zeigte drei Uhr, als Nora die Augen öffnete.
Sie wusste nicht, was sie geweckt hatte. Ein Schritt vielleicht. Oder das leise Anschlagen einer Tür.
Neben ihr war die Decke zurückgeschlagen. Sie streckte die Hand aus und strich über das leere Laken.
"Robert?"
Im Flur stand er vor der Küche. Sein weißes Nachthemd hob sich gegen die offene Tür ab. Er reagierte nicht, als sie näher kam.
Nora drückte den Lichtschalter.
Robert blinzelte. Auf dem Küchentisch standen ein Teller und ein Messer. Ein paar Krümel lagen auf dem Platzdeckchen.
"Was machst du hier?"
Er betrachtete den Tisch, als erwarte er dort eine Erklärung.
"Ich weiß es nicht."
Nora sah an ihm hinunter. Er war barfuß. Auf den kalten Fliesen bewegten sich seine Zehen.
"Hast du dich geschnitten?"
Er hob beide Hände und drehte sie langsam um.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA -
OER Logo © 2012 Jonathan Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

"Nein."

Sie nahm das Messer vom Tisch. Erst jetzt bemerkte sie, wie fest sie selbst die Finger zusammenpresste.

Vor einer Woche hatte sie ihn nachts im Wohnzimmer gefunden, vollständig angezogen. Er hatte vor dem Bücherregal gestanden und nach seinem Mantel gesucht. Am nächsten Morgen hatte er darüber gelacht.

Jetzt lachte keiner.

"Ich habe geträumt", sagte Robert.

Nora wartete.

"Da war ein Zimmer. Ich musste noch etwas fertig machen."

"Was denn?"

Er schüttelte den Kopf.

Sie wischte mit einem Tuch über den Tisch. Robert beobachtete ihre Hand. Als sie fertig war, hielt er ihr das Platzdeckchen hin, damit sie auch darunter nachsehen konnte.

An der Tür löschte Nora das Licht.

Sie gingen nebeneinander durch den langen Flur. Robert hielt sich dicht bei ihr, obwohl genug Platz gewesen wäre.

Im Bett drehte er sich von ihr weg.

Nora blieb auf dem Rücken liegen. Sie hörte, wie sein Atem langsamer wurde, dann wieder stockte.

"Schläfst du?", fragte sie.

"Nein."

Nach einer Weile sagte er: "Du hast das Messer so schnell weggenommen."

Nora antwortete nicht sofort.

"Ich wusste nicht, ob du richtig wach bist."

Er zog die Decke bis ans Kinn.

"Ich auch nicht."

Am folgenden Abend machte Nora in der Küche zwei belegte Brote. Robert saß bereits am Tisch, noch immer in seinem Hemd vom Tag. Er verfolgte mit dem Finger einen kleinen Sprung in der Tischplatte.

Sie stellte ihm einen Teller hin und legte ihm die Hand auf die Schulter.

"Erzähl mir von dem Zimmer."

"Ich erinnere mich kaum."

"Was weißt du noch?"

Robert sah auf das Brot.

"Dass ich mich beeilen musste."

Nora zog den zweiten Stuhl heran und setzte sich.

"Wir haben Zeit."

Er nahm eine Brothälfte in die Hand, legte sie wieder ab und begann zu erzählen.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA -
OER Logo © 2012 Jonathan Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Arbeitsanregung:

Vergleichen Sie die vier Storyboard-Geschichten miteinander. (Einzel-/Partner-/Gruppenarbeit)

1. Welche Beziehung ist zwischen den beiden Figuren dargestellt?
2. Worin besteht jeweils der zentrale Konflikt in der Geschichte?
3. Welche Stimmung wird erzeugt?
4. Welche Bedeutung besitzt das Brot in der jeweiligen Geschichte?
5. Wodurch unterscheidet sich der Schluss?
6. Lesen Sie im Anschluss daran das literarische Original, zu dem das Storyboard erstellt worden ist. Was unterscheidet es von den Storyboard-Geschichten?
    - Inwiefern greift die KI bei Geschichten auf ihr, allerdings nicht transparent gemachtes Vorwissen über die literarische Vorlage zurück?
    - Inwiefern ist dies bei der vierten Variante anders?

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA -
OER Logo © 2012 Jonathan Mello, used under a Creative Commons license BY-ND